



Viel Lärm um dubiose Internetsite

Polemik Die Medien rätseln, wer deutsche Arbeitslose in die Schweiz locken will



HAT ER ODER HAT ER NICHT? SVP-Nationalrat Lukas Reimann wehrt sich gegen den Vorwurf, er stehe hinter come-to-switzerland.com YOSHIKO KUSANO/EQ IMAGES

Eine deutsche Internetsite sorgt für Wirbel und rote Köpfe. Medien beschuldigen SVP-Nationalrat Lukas Reimann der Stimmungsmache, dieser wiederum schiebt den schwarzen Peter den Linksextremen zu.

JESSICA PFISTER

«Besser Leben in der Schweiz»: Mit diesem Slogan will die Site www.come-to-switzerland.com Arbeitslose aus Deutschland in die Schweiz locken. Gegen eine Beratungsprovision von 3500 Euro erhalten Hartz-IV-Empfänger Tipps und Tricks, wie sie in die Schweiz einreisen und hier sorgenfrei leben können, ohne zu arbeiten. Nun rätseln die Medien darüber, wer hinter dieser Kampagne stecken könnte. Die «Verdächtigen»:

Lukas Reimann, SVP-Nationalrat

Laut «Tages-Anzeiger» führt die Spur zu SVP-Nationalrat Lukas Reimann (SG). Die Indizien: Der Anbieter der Internetseite, Webdesigner Markus Gäthke aus Gladbeck (DE), arbeitete als freier Mitarbeiter für die Chamäleon Media GmbH aus der Schweiz. Die Firma mit Sitz in St. Gallen betreut rund 2000 Webseiten und wird von Reimut Massat geführt – einem Weggefährten von Lukas Reimann. Massat betreibt

für Reimann, der als treibende Kraft das Referendum gegen die Personenfreizügigkeit zustande brachte, diverse Internetsiten zum Thema.

Die Beschuldigten wehrten sich gestern vehement gegen die Vorwürfe, dass sie hinter der dubiosen Einwanderungs-Homepage stehen. «Meine Firma hat sich bereits vor einem Jahr von Gäthke getrennt», sagte Massat gegenüber der MZ. Der Grund: Private Internetseiten des Webdesigners, auf denen er unter anderem zu Spenden aufrief. Reimann vermutet deshalb einen persönlichen Racheakt an Massat. Das sei insofern sinnvoll, weil Gäthke als Mitglied der linksextremen APPD-Partei (Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands) auf tatkräftige Hilfe zählen könne. «Mit mir hat das Ganze rein gar nichts zu tun», so Reimann.

Die Anarchistische Pogo-Partei

Doch auch die APPD-Partei distanziert sich von Gäthke und der umstrittenen Homepage: «Der Verdacht liegt natürlich nahe, aber wir haben mit Gäthke schon länger nichts mehr zu tun», sagte Christo Grossmann von der APPD auf Anfrage. Streit mit dem Vorstand und verschwundene Gelder führten laut dem APPD-Vorsitzenden

Anfang 2006 zum Rausschmiss aus der Partei. Gäthke sei jemand, der gerne provoziere und immer wieder versuche, den Leuten Geld aus der Tasche zu locken.

Der Betreiber der Internetsite

Nachdem der von allen Seiten angeschossene Webdesigner weder telefonisch noch per Mail erreichbar war, meldete er sich gestern Mittag auf der Seite come-to-switzerland.com zu Wort: «In den letzten Tagen wurde unsere schöne Einreiseberatungsseite in den Medien und auch in etlichen Foren auf übelste Art und Weise verunglimpft.» Damit würden auch Besucher und insbesondere Kunden verunsichert. Dass eine Rechtspartei versuche, die Seite plötzlich wegen der Volksabstimmung, die es in der Schweiz demnächst gäbe, zu missbrauchen, sei unterste Schublade.

Der Tonfall der Stellungnahme lässt allerdings vermuten, dass diese nicht ganz ernst gemeint ist. Und so fragt man sich weiter: Ist das ganze ein Bauernfängertrick eines Webdesigners oder ein grosser Schwindel, um in der Schlussphase des Abstimmungskampfes um die Personenfreizügigkeit nochmals für Verwirrung zu sorgen?



Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
AZ Aarau	21'079
AZ Baden/Zurzach	32'479
AZ Brugg	10'480
AZ Fricktal	7'169
AZ Lenzburg	11'618
AZ Wynental/Zofingen	6'363
AZ Freiamt	13'174
Limmattaler Zeitung	10'360
Solothurner Zeitung	24'979
Grenchner Tagblatt	4'976
Berner Rundschau	4'675
Langenthaler Tagblatt	5'806
Oltner Tagblatt	19'093
Zofinger Tagblatt	15'411